

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

5. JAHRGANG / Nr. 8

LEIPZIG, 21. Februar 1961

Preis 15 Pf

Dr. K. optert ärztliches Ethos der „Moral“ der Oberheuser und Co. (Seite 5)

Im Geiste des afrikanischen Freiheitshelden:

## Afrika den Afrikanern

Empörung über den feigen Meuchelmord an Lumumba / Emanuel Baki aus Kongo:  
„Wir werden bis zum Siege kämpfen!“

Die faschistische Mordtat an dem afrikanischen Nationalhelden, dem rechtmäßigen kongolesischen Ministerpräsidenten Patrice Lumumba, hat sofort nach ihrem Bekanntwerden auch an der Karl-Marx-Universität eine ungeheure Empörung ausgelöst. Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte forderten in Resolutionen die sofortige Verhaftung der Imperialistenhündlinge Tshombe und Mobutu sowie die unverzügliche Absetzung

des Kolonialistenvogtes Hammarskjöld, der den Namen der UNO mißbraucht. Gleich am Dienstag, dem 14. Februar, fand im Institut für Ausländerstudium, wo 500 junge Menschen aus aller Welt studieren, eine kurze Protestversammlung statt, auf der Frau Prof. Harig, Direktorin des Instituts, den zehn kongolesischen Studenten das tief empfundene Beileid aussprach.

In einer Gedenkversammlung am Mittwoch verabschiedeten unsere ausländischen Freunde eine Resolution, in der sie die sofortige Absetzung Hammarskjölds und seine Verurteilung, die Einberufung einer außerordentlichen UNO-Vollversammlung und konkrete Hilfe für die Regierung Gizenga fordern und den Vorschlag der Sowjetunion unterstützen, das Amt eines Generalsekretärs der UNO durch ein Gremium zu ersetzen, das der neuen Lage in der Welt Rechnung trägt.

Die kongolesische Studentin Emanuel Baki gelobte, daß das Werk der Ermordeten fortgesetzt werde. Ihre Solidarität mit dem kongolesischen Volk drückten Studenten aus Marokko und Peru aus. Prof. Dr. Wiesner, der danach das Wort ergriff, stellte den

faschistischen Barbaren in Afrika das humanistische Anliegen eines Albert Schweitzer gegenüber. Prof. Dr. Budziszewski geißelte in leidenschaftlichen Worten die imperialistischen Mörder, die mit Billigung der Westzonenregierung auch von westdeutschen Landsknechten unterstützt werden.

„Der Freiheitskampf Afrikas“, rief Prof. Dr. Budziszewski aus, „ist der Kampf auch unseres Volkes, der Kampf des ganzen sozialistischen Lagers, der Kampf der gesamten friedliebenden Menschheit.“

### Weg mit Hammarskjöld!

Angehörige der Karl-Marx-Universität protestieren gegen die Ermordung Lumumbas und seiner Kampfgefährten

In einem vom komm. Direktor des Afrika-Instituts, Dr. Kurt Büttner, unterzeichneten Protestschreiben fordern die Mitarbeiter des Instituts die strenge Bestrafung der für die Tat Verantwortlichen. „Die Mitarbeiter des Afrika-Instituts der Karl-Marx-Universität werden das Ihre dazu beitragen, Kolonialismus und Neokolonialismus in all ihrer Schändlichkeit und Gefährlichkeit entlarven zu helfen und den Kampf der afrikanischen Völker in seiner gewaltigen Bedeutung zu würdigen.“ – heißt es in dem Schreiben.

Der Student der Ethnologie Ansa Asamoah verlas in der Protestversammlung der ausländischen Studenten eine von Frau Prof. Dr. Lips unterzeichnete Erklärung, in der es heißt: „In der Tradition des Mannes, dessen Namen unser Institut trägt, kämpfen wir für die Befreiung aller Völker der Erde vom Kolonialjoch. In diesem Geiste erheben alle Wissenschaftler und Mitarbeiter des Julius-Lips-Instituts flammenden Protest gegen die Ermordung des Freiheitshelden Patrice Lumumba.“

Die FDJ-Hochschulgruppenleitung der Karl-Marx-Universität beteuert in einem Brief an das Sekretariat der Union der afrikanischen Studenten in der DDR die feste Solidarität und Unterstützung der gesamten deutschen Jugend im Kampf um die vollständige Befreiung ihrer Heimat von den Kolonialisten. In einem Protestschreiben des Sonderlehrgangs des ZK der SED an der Fakultät für

Journalistik heißt es: „Wir fordern: Der bestialische Mord an Lumumba muß bestraft werden. Die Völker der Welt müssen dafür eintreten, daß die UNO endlich ihre Aufgaben so löst, wie es das Völkerrecht verlangt.“

Der gleiche Gedanke wird auch in einer Protestresolution der Angestellten der Medizinischen Fakultät an die UNO ausgedrückt.

Prorektor Prof. Dr. Ernst Werner: Lumumbas Geist lebt

Die Ermordung Lumumbas und seiner beiden Mitdämpfer ist ein neuer erschreckender Beweis imperialistischer Barbarei.

Amerikanische und belgische Uran- und Kupferkönige stifteten den faschistischen Generalstöb Tshombe zum Mord an, um ihre Profite zu retten.

Das Ungeheuerliche in dem jüngsten Falle kapitalistischer Unmenschlichkeit besteht jedoch in der Schützenhilfe des UNO-Generalsekretärs Hammarskjöld und seiner Hintermänner im Sicherheitsrat... Die Völker können es nicht mehr länger dulden, daß Neokolonialisten und Profitthyanen die UNO für ihre schmutzigen Ziele einspannen.

Lumumba ist nicht tot! Sein Geist lebt und sein begonnenes Werk wird vollendet werden, vielleicht rascher und konsequenter als Washington und Brüssel ahnen.



Mittwoch 14 Uhr. Studenten aus über 50 Nationen sowie ihre Dozenten und Betreuer haben sich im Institut für Ausländerstudium zum Gedenken an den bestialisch ermordeten kongolesischen Ministerpräsidenten Patrice Lumumba, versammelt. Mit scharfen Worten entlarvt der afrikanische Freund die Hauptverantwortlichen für die Ermordung des rechtmäßigen kongolesischen Ministerpräsidenten.

### Ein Lied für Lumumba

Von Otto René Castillo

Um für die Freude zu kämpfen  
mußtest du deine Freunde zerstören,  
schwarzer Bruder,  
afrikanisches Herz,  
neugeborene Sonne  
in der Nacht des Kongos.

Als du die Faust des Volkes  
über Terror und Haß erhobst,  
da die Gerechtigkeit nicht mehr das  
Dienstmädchen  
der Sklavenhändler sein wollte,  
sondern

ein Blitz  
in den Händen der Armen,  
da begann die westliche Verleumdung:

„Der Kongo brennt,  
die Freiheit und das Leben  
europäischer Weißer läuft Gefahr,  
die Kongoleesen sind unfähig,  
ihr Geschick selber zu gestalten!“

So sagten die belgischen Faschisten.  
Aber der Kongo brannte nicht.  
Es brannten nur die Fesseln des  
Kolonialismus.

Ich entzündete das Leben meiner  
Silben  
in den Straßen, wo die Arbeiter  
dich begrüßten, weil du wurdst,  
Lumumba,  
zu den Händen der kongolesischen  
Morgendämmerung:  
den Augen des Lichtes,  
dem Schritt des Fußes,  
der Stimme und dem Herzen des  
Volkes.

dem Brot und der Fahne,  
dem Lächeln und dem Weinen,  
den Blumen und dem Singen,  
der Waffe des Traumas,  
der süßen Traurigkeit der Liebe

und der unendlichen Fröhlichkeit des  
Lebens  
Alles das wardst du, Lumumba,  
Vater und Bruder,  
Würde und Wahrheit der Afrikaner!

Heute denken die Faschisten,  
du seiest ohnmächtig,  
ausgerottet –  
aber du bist nicht  
ohnmächtig,  
niemals ausgerottet,  
da du treu geblieben bist  
und kein Verräter wurdest,  
kein Warm,  
sondern ein Mensch  
voll Stolz und Glauben  
an das künftige Leben.

Ich sage dir, mein Bruder,  
die Zeiten verändern sich schnell  
in unserem heldenhaften Jahr-  
hundert.  
Und du wirst weiter leben,  
bei uns in Amerika, dort in China,  
hier in Europa, da in dem weiten  
Ozeanien

und tief in meinem Herzen,  
wo die Wogen des Karibischen Meeres  
die emporsteigende Warnung deines  
Beispiels hüten,  
da wo ein Mensch ist,  
der an die Menschheit glaubt,  
da bist auch du, Lumumba, zu Hause  
mit deiner Botschaft  
und deiner Farbe,  
um die Menschen zu lehren,  
wie man sein muß,  
wenn man ein Volk vertritt,  
dem die Zukunft gehört.

Otto René Castillo, der Verfasser des Gedichtes stammt aus Guatemala und studiert zur Zeit Germanistik an unserer Universität.

### Patrice Lumumba



Der aufrechte afrikanische Politiker war erst 35 Jahre alt, als ihn die imperialistischen Schergen bestialisch ermordeten. Patrice Lumumba, der aus einer einfachen Bauernfamilie aus dem Zentralgebiet des Kongo stammt, hatte an der Spitze des kongolesischen Volkes die staatliche Unabhängigkeit von Belgien erstritten. Der Mord an ihm ist die Rache der Kolonialisten, aber sein Tod hat Millionen Menschen in der ganzen Welt aufgeföhrt.

Prof. Dr. Budziszewski sagte während der Protestkundgebung der Leipziger Bevölkerung in der Kongreßhalle: „Patrice Lumumba, der Lehrer und Sprecher seines Volkes, war ein unbeugsamer Kämpfer.“ Der Name Patrice Lumumba ist zum Fanal des ant imperialistischen Befreiungskampfes in der ganzen Welt geworden.



Auf der ersten Protestversammlung im Institut für Ausländerstudium sprach Frau Prof. Dr. Harig, Direktorin des Instituts, das Beileid des Lehrkörpers aus. Foto: Hartung